

Arader Zeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung
Arab, Cde Fischplatz. Fernsprecher 6-39.
Zahlstelle: Temeschwar, Josefstadt, Herrengasse 1a.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4.

Folge 78.

Arad, Freitag, den 3. Juli 1931.

11. Jahrgang.

Der Sprachengebrauch

bei den Reifeprüfungen vom Prüfungskommissär abhängig.
Bukarest. Aus der Durchführungsverordnung des Gesetzes über die Reifeprüfung wird erst die traurige Tatsache enthüllt, wie weit dieses Gesetz von seiner ursprünglich minderheitenfreundlichen Richtung abgegangen ist. Es wird ausgesprochen, daß die nichtromänischen Schüler bloß aus einigen Gegenständen in der romänischen Sprache, sonst aber in der Muttersprache antworten dürfen. Dieses scheinbare Zugeständnis wird jedoch durch den Zusatz entwertet, daß die Begünstigung vom Prüfungskommissär abhängig ist. Ein Gesetz, welches fallweise im guten oder im entgegengesetzten Sinne angewendet werden kann.

Schaffung eines Ordnungsgesetzes

Bukarest. Eine vorbereitende Kommission im Innenministerium hat über Auftrag der Regierung mit der Ausarbeitung eines neuen Ordnungsgesetzes begonnen. Das neue Gesetz wird das Marjescu'sche Ordnungsgesetz außer Kraft setzen und bezweckt die Verfolgung der staatsfeindlichen Bestrebungen, besonders des Kommunismus.
Wie verlautet, wird nicht nur die Agitation im Interesse der kommunistischen oder einer ähnlichen Partei, sondern allein schon die Parteizugehörigkeit mit Kerkerstrafen bis zu zehn Jahren geahndet. Verschärft wird die Handhabung des neuen Gesetzes dadurch, daß nicht Zivilgerichte, sondern Militärgerichte urteilen werden. — Das neue Gesetz wird dem Parlament in kürzester Zeit vorgelegt.

Italienreise des deutschen Reichsanzlers

Berlin. Die italienische Regierung richtete an die deutsche Regierung die Anfrage, ob der deutsche Reichsanzler u. Außenminister zu einer Komreise geneigt wären. Die deutsche Regierung beantwortete die Anfrage im bejahenden Sinne und wird der Zeitpunkt der Komreise des Reichsanzlers nunmehr in Kürze bestimmt werden. Nach der Reise nach London wird die Komreise für die Umgestaltung der wirtschaftlichen und ohne Zweifel auch der politischen Verhältnisse Europas von wohlthätiger Bedeutung sein.

2 Milliarden Schatzscheine

werden ausgegeben.
Bukarest. Der vierte Paragraph des Gesetzesentwurfes, welchen Finanzminister Argetolanu betreffend Deckung der staatlichen Ausgaben ausarbeitete, ermächtigt die Regierung zum Herausgeben von Schatzscheinen bis zu 2 Milliarden auf einjährige Laufdauer. Im Gesetzesentwurf wird nicht ausgesprochen, wieviel Zinsen der Staat nach den Schatzscheinen vergüten wird. — Falls der Staat entsprechende Zinsen zahlt, wird das Umsetzen der Schatzscheine keine Schwierigkeiten bereiten.

Bethlen besucht Zita!

Rom. Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, wird der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen in der ersten Julwoche der Kaiserin Zita einen Besuch abstatten, um es ihr klar zu legen, daß die Königsfrage derzeit in Ungarn noch eine verfrühte Geschichte ist, welche das Land nur ins Unglück stürzen würde.

Jorga denkt und Angheliescu — lenkt

Bukarest. In der Kommission, die den Gesetzesentwurf betreffend den Hochschulunterricht überprüfen sollte, hat der gew. liberale Unterrichtsminister Angheliescu die minderheitenfreundlichen Bestimmungen streichen lassen. In den Paragraphen 9 und 11 des Entwurfes wurde ausgesagt, daß auch für die Minderhei-

ten Hochschulen geschaffen werden können, denen der Staat eine entsprechende Unterstützung zu gewähren hat. Diese Bestimmung wurde unter dem Eindruck der Rede Angheliescus gestrichen. Ministerpräsident Jorga denkt und Angheliescu, dieser Erzfeind aller nichtromänischen Kultur, lenkt.

Defizit bei allen staatlichen Betrieben.

Furchtbares Bekenntnis des Verkehrsministers.
Bukarest. Verkehrsminister Balcovici hielt im Bukarester Radio einen Vortrag über unser Verkehrswesen und die Rentabilität der Verkehrsmittel. Der Kostenanschlag der Eisenbahn für das Jahr 1931 wurde mit einem Erfordernis von 11 Milliard. 750 Mill. Lei festgesetzt. Da aber die Einnahmen nicht die Ausgaben decken, ist vorauszu sehen, daß die Eisenbahn am Ende des Jahres etwa 2 Milliarden Defizit haben werde. Die Lage war auch in den vergangenen Jahren ungefähr dieselbe. Wir sind deshalb sehr weit von den Ueberschüssen entfernt, die diejenigen versprochen, die aus der Eisenbahn ein autonomes Unternehmen machen. Um Ersparnisse zu machen, kündete der Minister eine Verringerung der Kosten an. Es wird in erster Linie bei den Werkstätten und beim Brennmaterial gespart werden. Unsere Eisenbahnwerkstätten kosten uns das Doppelte der Ausgaben in anderen Ländern (bei uns 30 Prozent, in anderen Ländern 15—16 Prozent der Gesamtausgaben). Weiter hat unsere Eisenbahn im Verhältnis zu der Kilometeranzahl der Strecken das zahlreichste Personal in der ganzen Welt. Zweimal mehr, als notwendig wäre. Der Minister hofft, durch Verbilligung der Tarife den Lastverkehr zu heben.
Hinsichtlich der Straßen erklärte der Minister, daß diese in einem beklagenswerten Zustand sind. Ihre Wiederherstellung könne aber nicht eher als im Verlaufe von etwa 30 Jahren gemacht werden, weil dies 30—40 Milliarden erfordert. Zum Schluß wies der Minister darauf hin, daß auch die Post mit Defizit arbeite. Bei einem Monatsbudget von 250 Millionen Lei betrage das Defizit in diesem Jahre bis jetzt schon 250 Millionen Lei. Es werden deswegen auch bei der Post ernsthafte Ersparnisse gemacht werden müssen.
Der Verkehrsminister schildert die Verhältnisse bei der staatlichen Wirtschaft in ihrer furchtbaren Trostlosigkeit und leider bietet er nicht einmal den geringsten Trost, daß es anders werden soll.

Die Vorteile des deutsch-romänischen Handelsvertrages:

Sicherung des Getreideabfahes und der Viehausfuhr.

Bukarest. Im Sinne des zustandekommenen Handelsvertrages mit Deutschland verpflichtet sich Rumänien, innerhalb zwei Jahren Bestellungen im Werte von etwa 4,5 Milliarden vorzunehmen, abgesehen von Bestellungen, die privat im Lande gemacht werden. Demgegenüber geht Deutschland die Verpflichtung ein, die Zolltarife auf Getreide und Mais herabzusetzen, und die Mindesteinfuhr sicherzustellen. In Genf wurde fernerhin festgesetzt, daß das Abkommen mit dem 1. Oktober gekündigt werden kann, wenn Rumänien die vereinbarten

Bestellungen bis zu diesem Zeitpunkte nicht machen sollte.

Die „United States Lines“

in schwerer Bedrängnis.
Wegen schwerer finanzieller Verluste soll die „United States Lines“ Dampfschiffahrtsgesellschaft, wie „Herald Tribune“ berichtet, dem Schiffahrtsamt den Vorschlag gemacht haben, ihre Flotte der Regierung zu übereignen, um neue Verluste bis zum Eintritt besserer Zeiten zu vermeiden.

Was geht am Dnjeester vor?

Grenzüberschreitende Flüchtlinge werden erschossen.
Bukarest. Der nationalzarantistische Abgeordnete Jakobescu hat eine Interpellation vorgemerkt, welche er an den Innenminister richten will wegen der blutigen Vorfälle an der romänisch-russischen Grenze. Laut Angabe des Abgeordneten Jakobescu schießen die Grenzwächter jeden aus Rußland kommenden Flüchtling ohne weiteres nieder. In der vergangenen Woche wurde ein Flüchtling samt seiner Familie und noch drei andere Personen erschossen.
Jakobescu will die Frage an den Innenminister richten, wer die Grenzsoldaten zu diesem Vorgehen bevollmächtigt.

Abänderung des Mittelschulgesetzes.

Wiedereinführung der achten Klasse.
Bukarest. Ministerpräsident Jorga läßt einen Gesetzesentwurf zur Abänderung des Mittelschulgesetzes ausarbeiten. Die Hauptänderung soll darin bestehen, daß wieder die achte Klasse eingeführt wird. Die Unterstufe, die bekanntlich Gymnasium genannt wird, wird aus 5 und das sogenannte Lyzeum aus drei Klassen bestehen.

Goga ist kurzfristig

und führt eine Vogel Strauß-Politik, sagt Jorga.
Bukarest. Auf den Angriff Gogas gegen Unterminister Brandisch hat Ministerpräsident Jorga in seiner Antwort erklärt, daß sich in Rumänien Staatsbürger befinden, die „Mitglieder der romänischen politischen Nation sind, aber eine andere Sprache sprechen und ihre eigene Vergangenheit haben. Sie seien treue Bürger des Staates und wünschen immer in seinem Verbands zu bleiben, haben auch besondere Bestrebungen, worüber sich nicht hinwegsehen lasse. Die Politik, die Goga empfehle, sei eine Vogel Strauß-Politik. Der Unterschied innerhalb der Bevölkerung sei nur ethnographisch und historisch, nicht aber verfassungsmäßig und politisch.
Das andere hiezu hat bereits Brandisch selbst Goga gesagt und betonen, daß er mindestens ein ebenso loyaler Staatsbürger in unserem Lande sei, als Goga und seine Gesinnungsgenossen, die uns Minderheiten nur zur Erfüllung der Pflichten (und dann in ziemlich großem Ausmaß) benötigen, aber keine Rechte gewähren wollen.

Großer Sieg

der Regierungspartei in Ungarn.
Budapest. Die Wahlen in den Wahlbezirken mit offener Abstammung haben der Regierung einen überwältigenden Sieg gebracht. In diesen Wahlbezirken versuchten die Sozialdemokraten kein einziges Mandat zu erringen. In 17 Wahlbezirken kommt es zur Stichwahl. Das Ergebnis in den Wahlbezirken mit geheimer Abstammung ist noch nicht bekannt. Die Reiterpartei wird voraussichtlich über 80 Prozent der Mandate erlangen.

Verlobung.
In Gier verlobte sich der Sebzelterer Paul Petrovits aus Decca mit Frä. Karoline Höfler, welche ebenfalls Sebzelterin einer Sebzelterei ist.

Nach großstädtischem Muster arrangieren wir einen

großen Commer-Modemarkt

zu noch nie dagewesenen billigen Marktpreisen.
Unser Markt bietet Vorteile den:
Modetunden, Würgerkunden, Bauernkunden und der Arbeiterschaft. Besichtigen Sie unsere Schaufenster.

Louvre-Modewarenhaus, Timisoara,

Josefstadt, gegenüber der röm.-kath. Kirche.



Kurze Nachrichten
In Johannsfeld fand die Trauung des Fräuleins Helene Weisgerber mit dem Bentscheler Lehrer Franz Marschang (ein geborener Merseburger) statt.

In der Nähe von Bukarest wurde ein Autobus, als er den Eisenbahnübergang übersehen wollte, von einem Schnellzug erfasst und seitwärts geschleudert. 5 Kinder sind sofort gestorben, 22 aber sind verletzt.

In Spanien haben die Sozialisten bei den Parlamentswahlen 120 Mandate erlangt, wodurch sie die stärkste Partei geworden sind. An zweiter Stelle stehen die Radikalen mit 100 Mandate.

In Horin (Aureich) wurde der berüchtigte Bandit Volkholz, der seit vielen Monaten an verschiedenen Orten des Landes die Bevölkerung in Schrecken hielt, verhaftet.

In der Nähe von Targoviste (Aureich) ist ein Auto, in welchem sich zwei Familien befanden, infolge Steuerbruches in den Straßengraben gefahren, wobei zwei Personen getötet und vier schwer verwundet wurden.

Graf Albert Apponyi wurde in Jassyberend zum 50-mal zum Abgeordneten gewählt. Der Wahlbezirk hat ihm aus diesem Anlaß das goldene Mandat überreicht.

Das Arbeitsministerium hat den Termin für die Meldepflicht der Fremden, welcher ursprünglich der 25. Juni war, bis 10. Juli verlängert.

In Amerika hat eine 24 Jahre alte Frau Mrs. Jean Wallace dreimal nacheinander Zwillinge geboren. Die Frau hat also in 6 Jahren ihrer Ehe 6 Kinder zur Welt gebracht.

Die Zahl der Arbeitslosen in Amerika hat seit Ende Mai um 150.000 zugenommen. Insgesamt sind zurzeit in den Vereinigten Staaten 5.300.000 Personen arbeitslos.

In der Gemeinde Dobant (Aureich) wurde der nationalzararistische Politiker Limea Popescu nach seiner Wahl zum Präsidenten der dortigen Partei in den Räumen derselben ermordet. Von den drei Mördern wurde Stefan Enache verhaftet.

Zwei romantischen Militärfliegern gelang es, die über 2000 Kilometer betragende Strecke Bukarest-Warschau in 12 Stunden zurückzulegen. Die Stundengeschwindigkeit betrug 187 Kilometer.

In Bruckena ist der 70-jährige Landwirt Josef Hedrich gestorben.

In Szolnok wurden drei Frauen wegen Giftmord an ihren Gatten und Angehörigen zu lebenslänglichem und eine zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

In Paris ist am Sonntag der holländische Pavillon der Ausstellung für Kolonialwesen niedergebrannt. Der Schaden beträgt 10 Millionen holländische Gulden.

Selbstmord eines Bentscheler Landwirts.

In Romänisch-Bentschel ist der 47-jährige Landwirt Vasile Dupu in den Brunnen gesprungen und konnte nur mehr als Leiche herausgezogen werden. Die Ursache des Selbstmordes ist jene, daß vor 8 Tagen die Frau des Landwirts gestorben und da auch er selbst seit Monaten krank ist, außerdem noch zwei Kinder, einen 13-jährigen Knaben und ein 10-jähriges Mädchen ohne Pflege zurückließen, das Leben sozusagen unerträglich war.

Durch Generationen

pflanzte sich die Überzeugung fort:

Zum guten Kaffee gehört ein guter Zusatz. Er verbilligt das tägliche Getränk, erhöht den Wohlgeschmack und gibt ihm die schöne Farbe.

Und dieser Zusatz heißt:

Aecht Franck

mit der Kaffeemühle



Die Abänderung des Verwaltungsgesetzes

Vom Senat genehmigt.—Die Gemeinde-, Stadt- und Komitatsräte werden alle aufgelöst. — Die Interimskommissionen erhalten Budgetrecht. — Neuwahlen erst im April—Mai nächsten Jahres.

Notäre werden nicht mehr gewählt, sondern ernannt.

Bukarest. In der Nachmittagsitzung des Senats wurde am Freitag der Gesetzesentwurf über Abänderung der Verwaltungsreform verhandelt und mit 111 gegen 7 Stimmen genehmigt.

Das Gesetz enthält folgende Änderungen des nationalzararistischen Gesetzes:

1. Die Gemeinderäte, Stadträte und Komitatsräte werden aufgelöst und an ihre Stelle interimistische Kommissionen ernannt.
2. Die interimistischen Kommissionen erhalten volles Budgetrecht.
3. Neuwahlen sollen erst nach Schaffung der für später in Aussicht genommenen neuen Verwaltungsreform, aber spätestens im April oder Mai nächsten Jahres stattfinden.
4. Das Amt der Präsidenten der Ko-

mitatsdelegationen wird abgeschafft. Die Befugnisse der freigewählten Präsidenten der Komitatsdelegation gehen auf den Präfekten über.

5. Die Budgets der Gemeinden, Städte und Komitate werden von dem Präfekten bezw. von den Generalinspektoren für Verwaltung oder aber vom Innenministerium bestätigt. Diese vorgesetzten Behörden können an dem Budget beliebige Änderungen vornehmen.

6. Die Direktorate werden abgeschafft und an ihrer Stelle Generalinspektorate errichtet.

7. Ueber Antrag des Unterstaatssekretärs Ottescu wurde beschlossen, an Stelle der freien Wahl der Notäre wieder die staatliche Ernennung einzuführen.

Millionenbetrügereien eines Gemeindefchreibers.

Vor kurzem berichteten wir, daß der Mikalalaer Gemeindefschreiber Sever Sabor ungefähr 500.000 Lei Steuergelder unterschlagen und von der Staatsanwaltschaft in Haft genommen wurde.

Vor Tagen kamen noch schwerere Betrügereien des Gemeindefschreibers heraus. Einem in Amerika wohnenden Mikalalaer Landwirt wurde wegen einer Wechselschuld von 200.000 Lei Haus und Feld gerichtlich verkauft. Die Angehörigen des betreffenden Landwirts wußten aber, daß dieser kein Geld aufgenommen hatte und gingen der Sache nach.

Durch Schriftproben wurde festgestellt,

daß der Gemeindefschreiber Wechsel auf den Namen des betreffenden Landwirts fälschte. Der Wechsel wurde intabuliert und da keine Zahlung erfolgte, klagte die Bank und verlangte die Pfändung und Liquidation. Es zeigt sich, daß der Schwindler nicht nur diesen einen Wechsel fälschte, sondern auch andere u. weit über eine Million erschwindelte.

Den Schaden werden im Endergebnis die Banken tragen, da die Wechsel gefälscht waren und im Sinne des Gesetzes niemand für einen Wechsel zu haften hat, auf dem sein Name ohne seine Vollmacht unterschrieben wurde.

Verlitzierung der Schanklizenzen

in den Landgemeinden.

Da die eingeleitete Aktion gegen die ungesetzliche Verordnung betreffend die Verlitzierung der Schankrechte auf den Landgemeinden seitens der maßgebenden Regierungsstellen bis heute kein Ergebnis brachte, sieht sich die Zeitung des Bundes der Nebenbürger Kleinrentenverleiher, an die Gast- und Schankwirte Nebenbürger, des Banates, des Köröscher und Maramaroscher Gebietes folgenden Aufruf zu richten:

1. Die Gast- und Schankwirte sämtlicher Gemeinden mögen unverzüglich ein gemeinsames Protesttelegramm an den Ministerpräsidenten und an den Finanzminister richten und darin die Annullierung der ungesetzlich angeordneten Verlitzierung der alten Schanklizenzen erbitten.
2. Sollte trotz alledem eine Verlitzierung der alten Schanklizenzen, welche als erworbene Rechte gelten, erfolgen, so müssen sich alle jene, welche davon betroffen wurden, schriftlich an den Bund der Nebenbürger Kleinrentenverleiher in Kronstadt, Untere Sabelaße 5 (Stammhaus der Gewerbetreibenden) wenden, der die Annullierung der Liquidation auf Grund der Bestimmungen des neuen Spiritusgesetzes, in dessen

Sinne eine Verlitzierung der alten Schanklizenzen nicht vorgenommen werden darf, im Gerichtswege anstreben wird.

Schulkommission in Schöndorf.

Wie man uns aus Schöndorf mitteilt, wurde dort am 28. Juni die Schulkommission gewählt. Die Wahl hat folgendes Resultat ergeben: Anton Wlster Korbschlecker, Johann Mikhalobits Landwirt, Anton Erny Kleinrentenverleiher, Johann Wlster Landwirt, Adam Papst Kleinrentenverleiher, Matthias Leibert Landwirt, Johann Holzmaier Landwirt, Welt Müller Landwirt, Peter Marcart Schmiedemeister, Martin Mikhalobits Drechselmaschinenbesitzer, Peter Raulnitsch Korbschlecker, Ersatzmitglied: Heinrich Provaska Kleinrentenverleiher, Peter Schuß Kleinrentenverleiher.

Achtung Kriegsinvaliden

und deren Familienangehörige im Temesch-Torontaler Komitat.

Die Familienangehörigen (Frau, Kinder) von Kriegsinvaliden, die noch keine Eisenbahnsfahrkarten (neue) mit reduzierten Preis haben, werden aufgefordert sich mit den nötigen Dokumenten, im S. O. B. Amte der Temeschwarer Präfektur einzufinden, wo ihnen das Karnett ausgestellt und zwecks Vivimierung nach Bukarest gesendet wird.

Die Dokumente können von jedem Dorf auch durch einen Delegierten vorgelegt werden, jedoch, ist persönliches Erscheinen erwünscht.

Rußland besetzt seine Grenzen.

Bukarest. Laut einem Bericht des „Cubantul“ plant die Moskauer Regierung längs der Grenze große besetzte Militärlager zu errichten. Diese Lager sollen im Mobilisierungsfalle zur Unterbringung der einrückenden Reservertruppen verwendet werden. Die Sowjetregierung übermittelte, wie alljährlich, auch heuer an sämtliche kommunistischen Parteiorganisationen der Welt die Botschaft, daß das laufende Jahr für die Weltrevolution entscheidend sein wird.

Frankreich will

die Rettung Deutschlands verhindern.

Paris. Die Verhandlungen zwischen der französischen Regierung und dem amerikanischen Finanzminister Mellon in Angelegenheit des an Deutschland zu gewährenden Zahlungsausschubes wurden unterbrochen, da eine Ueberbrückung der Gegensätze derzeit nicht erreicht werden konnte. — Frankreich klammert sich an die Auszahlung der Gutmachungs-Raten und will keinen Ausschub gewähren.

Vom eigenen Pferde getötet.

In der Gemeinde Chizbia ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Der Landwirt Mosek Wincu stieg auf die Pferde, als das eine Pferd ausstieg und ihn so unglücklich am Kopfe traf, daß er tot zu Boden fiel.

Entmenschter Doppelmord

in Gier. — Mutter und Tochter das Opfer einer Verbrecherhand.

Ein bestialischer Doppelmord hat sich in der Gemeinde Gier des Torontaler Komitates zugetragen, dem Mutter und Tochter, die 80-jährige Anna Müller und die 53 Jahre alte Magdalena Wuschong, geb. Müller, zum Opfer gefallen sind.

Die zwei Frauen, die als sehr wohlhabend galten, wurden — wie gerichtlich festgestellt wurde — in der Nacht in ihrer Wohnung überfallen und ermordet. Der Doppelmord scheint von einer einzigen Person ausgeführt worden zu sein. Der Mörder dürfte sich abends in das Haus geschlichen und abgewartet haben, bis die zwei Frauen eingeschlafen waren. Dann dürfte er aus seinem Versteck hervorgetreten sein und die jüngere Frau mit einem Knüttel, der im Zimmer vorgefunden wurde, im Bette niedergestreckt haben. Von der Greisin nimmt man an, daß sie den Mord an ihrer Tochter gar nicht wahrgenommen habe, da sie schwerhörig war. Nachdem die jüngere Frau erschlagen war, nahm der Mörder eine Schnur und erwürgte die alte Frau mit derselben.

Die Mordtat wurde erst am zweiten Tag entdeckt. Es fiel den Nachbarnleuten nämlich auf, daß die zwei Frauen einen ganzen Tag nicht zu sehen waren und sich auch am zweiten Tag zur gewohnten Zeit nicht bilden ließen. Der Landwirt Peter Wess ging der Sache nach, um sich zu überzeugen, was mit den zwei Frauen geschehen sei. Da er die Türen unversperrt fand, ging er hinein und fand zu seinem größten Entsetzen die eine Frau in einer Blutflecke in ihrem Bett, während die zweite ebenfalls leblos dalag. Er machte sofort die Anzeige an die Gendarmerie in Tolvadic, welche sofort am Tatorte erschien und die Erhebungen einleitete.

Ob ein Raub vollführt wurde, konnte noch nicht festgestellt werden. In der Wohnung wurde die größte Ordnung vorgefunden, so daß man an einen Raubmord eigentlich nicht recht glauben kann.

„Sch' zerbrech' mir den Kopf“



— Über einen Konflikt, der zwischen dem Verkehrsminister Walcovic und dem Generaldirektor der Eisenbahn, General Ionescu, wegen der beabsichtigten neueren Zeiteinteilung ausgebrochen ist. Schon ursprünglich, als in Anpassung an die Weststaaten die Eisenbahnzeit nach diesen eingeteilt wurde, bestand die Absicht in Regierungskreisen, neben der Eisenbahnzeit auch die orientalische Zeiteinteilung beizubehalten. Man hielt dies aus volkswirtschaftlichen Gründen für notwendig, weil die Arbeitszeit, der Handel und Verkehr dadurch mehr in den Tag hineinverlegt worden wäre und besonders in der Winterzeit große Ersparnisse an Beleuchtung erzielt worden wären. Mit Rücksicht jedoch auf die Konfusion, welche sich bei doppelter Zeiteinteilung im Eisenbahnverkehr ergeben hätte, ist man von diesem Plane abgegangen und hielt die westeuropäische Zeit, welche als internationale Zeit der europäischen Eisenbahnen anerkannt wurde, fest. Nun trat Minister Walcovic mit einem neueren Plan hervor. Er wollte außer der Eisenbahnzeit noch zwei Zeiteinteilungen für den inländischen Verkehr ins Leben treten lassen, und zwar sollte die Uhr im Winter um eine Stunde, im Sommer aber um zwei Stunden vorgezogen werden, was so viel heißt, daß die Geschäfte anstatt nach den jetzigen Begriffen um 7 Uhr, im Winter um 8, im Sommer aber schon um 5 Uhr geöffnet werden müßten. In dem gleichen Verhältnisse würde sich auch das Leben sonst abwickeln. Dagegen hat jedoch der Generaldirektor der Eisenbahn, General Ionescu, Einwände erhoben, weil er durch eine derartige Einführung große Konfusionen im Eisenbahnverkehr befürchtet. Man muß den beiden Ansichten beistimmen, denn jeder hat von seinem Standpunkte aus recht, nur kann der Zweck, den der Verkehrsminister erreichen will, auch, ohne die Sonne in ihrem Gang zu hindern, erreicht werden, wenn er eine Regelung der Geschäftsperre, des Aufbeginns usw. im Verzögerungswege nach seinen Gesichtspunkten durchführt. Es leuchtet nicht ein, warum deshalb die Uhr verschoben werden muß!

— Über den an unseren Schriftleiter gerichteten „Offenen Brief“ des Lemschwarzer Abgeordneten a. D. Dr. Franz Schmitz, der sich scheinbar nur in der Adresse getreu hat, da nicht ihr sein Lebensbild gezeichnet, sondern nicht reproduziert, was andere über ihn sprechen und darauf Bezug nahmen, was andere von ihm behaupten. Wir selbst haben keine Tatbehauptung aufgestellt, wenn wir gedenken, was in anderen Blättern gegen ihn erschienen ist, wogegen er sich — der deutsche Führer — mit gar nichts rechtfertigte. Uns gegenüber braucht er sich auch heute nicht zu rechtfertigen. Wir haben unsere eigene Meinung über ihn und können ihm manchen Fall nachweisen, wo er doch nicht so human in der Behandlung seiner Klienten gewesen ist, wie er es vor der Öffentlichkeit beweisen will. Sollte es die empfindsamste Stelle des Herrn Dr. Schmitz sein, daß wir zufällig seinen Geburtsort — Lotina — erwähnten? „Was werden meine Landsleute dazu sagen, daß es eine Blamage ist, in Lotina geboren zu sein!“ Es ungefähr ähnlich hat der Mann berechnende gesagt. Er will andere für sich mobil machen und der schlaue Mensch würde sich die Hände voll Vergnügen reiben, wenn es so einfältige Leute in Lotina gäbe, die ihm da aufsitzen. Wenn man die Daten liest, die der schlaue Whodat in seinem „Offenen Brief“ aneinanderreihet, so bekommt man ordentlich Respekt, besonders wenn man die Zahl von zweieinhalb Millionen an seinen Augen vorbeimarschieren läßt, die er bei der Stadt mitverantwortet hat und dabei — ein armer Mensch gebildet ist, dann doch einem das Mittel!

Neuer deutscher Gesandter für Rumänien.

Bukarest. Die rumänische Regierung hat ihre Zustimmung zur Entsendung des neuernannten deutschen Gesandten Graf Friedrich Werner Schulenburg erteilt. Graf Schulenburg war bisher in Persien als Gesandter tätig.

„Seht' man, wenn man die Wahrheit schreibt?“

Eine Antwort auf die „faulen Ausreden“ des J. S. im Leitblatt des Gendarmerie-Senators Dr. Muth.

Es bereitet uns kein großes Vergnügen, uns mit dem „Zentralorgan“ des durch Wahl-Schwindel, Diebstahl und Gendarmerieterror gewählten Senators Dr. Kaspar Muth noch weiter auseinanderzusetzen, weil wir uns daraus keinerlei praktischen Erfolg versprechen, denn mit Leuten, die nur um die Sache herumreden und auf der Kern derselben nie eingehen, die nur verdröhen und abstreiten, um ja immer recht zu behalten, kann man eine ernste Sache nicht zu Ende führen. Wir hätten eigentlich dem, was wir schon in unzähligen Aufsätzen ausgeführt haben, nichts mehr hinzuzufügen, wenn man sich diesmal nicht, — scheinbar ganz unwillkürlich — auf ein Gebiet verirrt hätte, auf dem wir den Bankreibern in wirklich schälicher Weise folgen möchten.

Es wird uns diesmal für die von uns stets so scharf verurteilte Bankpolitik der „Tauschspieler“ die Wirtschaftskrise, die Geldnot und die hohen „Zinsküße“, durch die — wie sie sagen — in der ganzen Welt Millionen von Privatgläubigern und hunderte Geldinstitute zugrunde gehen, vorgehalten, gewissermaßen als Entschuldigung für das, was wir den Reibern der schwäbischen Banken stets als schwere Vergehen anrechnen. Man vergißt aber dabei, daß unsere schwäbischen Geldinstitute nicht der Wirtschaften zum Opfer gefallen sind, sondern sie hatten den Todesritt gerade in der Zeit der wirtschaftlichen Hochkonjunktur angetreten. Als die Wirtschaftskrise hereinbrach, waren sie bereits durch ihre Spekulationen und Geschäfte, zu denen sie nichts verstanden, und das Uebergebot an Zinsen im Wege ihrer Fiskalen, welche bloß diesem Zweck dienten, dem Tode geweiht.

Daß die Einleger bei der einen Bank keinen Heller verloren u. nur die Aktionäre für 10 Aktien doch noch eine bekommen haben, ist nicht auf die Banklosigkeit dieser Leute zurückzuführen, sondern auf Irreführung, Zufall und nicht zuletzt auf Gnade selbst. Umsonst haben aber die Aktionäre und Einleger bei der „Schwäbischen Handelsbank“ verloren, wo doch auch Dr. Muth selbst Direktionspräsident und später Dr. Fritz Dusschal der alleinige Spiritusfaktor war.

Für die „geleiteten“ Bank haben aber andere Einflüsse mitgespielt, als man der Öffentlichkeit wohl machen möchte. Es ist wahr, die ganze Bankwelt war davon überrascht, daß die deutschen D-Banken sich in ein so krankes Bett gelegt haben. Ausrichtig geschanden, auch wir, die wir schon den unmittelbaren Eintritt der Katastrophe sahen, waren freudig überrascht über diesen „Erfolg“. Und dennoch besteht die

Behauptung weiter, daß man den Zusammenbruch des doch nur mit falscher Bilanz aufrechterhalten konnte, ja es wurden trotz der großen Verluste, welche die Bank hatte, Steingewinne ausgewiesen, nach welchen die Direktionsmitglieder — und dies waren die „Führer“ selbst — sogar Entlohnungen bezogen. Und wir behaupten weiter, daß wenn die deutschen Banken nicht rechtzeitig belagert worden wären, nicht nur die Einleger ihr Geld verloren hätten, sondern es wäre noch ein übriges eingetreten, wodurch die ganze Tragik der schwäbischen Bankwirtschaft entschleierte worden wäre.

Ueber diese Punkte der Bankwirtschaft sind wir bereit, uns auseinanderzusetzen, nicht aber

darüber, wie die ganze Sache vertuscht und die Katastrophe überbrückt werden konnte.

Es kann doch wohl nicht abgeleugnet werden, daß eben durch diese immensen Verluste unserer Banken die schwäbische Volkswirtschaft geschwächt worden ist, welcher Mangel sich gerade jetzt in der drückend schweren Wirtschaftsnote doppelt fühlbar macht.

Nach all dem schreibt das Blatt des durch Wahlgauereien „gewählten“ Senators Dr. Muth, daß die Leute, die eine so verhängnisvolle Wirtschaftspolitik betrieben haben, wie abenteuerrich ihre ganze politische Arbeit auch ist, geistig und sittlich hoch über den Dingen bei der „Araber Zeitung“ stehen und sich bei Deutschen und Nichtdeutschen Allgemeiner Hochachtung erfreuen.

Wir haben dagegen nichts einzubringen, sondern bemerken bloß, daß es jedermanns Geschmachtsache ist, mit wem er sich identifiziert oder in eine Rangstufe stellt. Uns soll man aber auf keinen Vorwurf daraus machen, daß wir solche Leute glatt ablehnen und uns unsere Leute ansehen, mit denen wir uns an einen Tisch setzen.

Was sonst, was man gegen uns vorbringt sind Vandalenverdrängungen, negative Behauptungen. Man fasset unter anderem von einer „Büßarbeit“, durch die wir die Einheit unseres Volkes fördern. Nun fragen wir: Ist es Büßarbeit, wenn wir als Zeitung jene Gauereien vor die Öffentlichkeit bringen, die zum Schaden unseres gesamten schwäbischen Volkes deshalb bezogen werden, damit einzelne Leute Vorteile daraus erzielen? Fördert man A. dadurch die Einheit, wenn man mit Hilfe der Gendarmerie den schwäbischen Wählern die Stimmzettel aus der Tasche stiehlt, und jene, die sich nicht befehlen lassen, brüllend oder einsperren läßt? Wessen Geschäft wurde durch diesen Wahl-Schwindel gefördert? Verdient hat an der Sache gewiß nicht unser Blatt, da wir eben persönlich selbst große materielle Opfer gebracht haben, um einmal durch eine Entschuldigungsmaßnahme zu beweisen, daß das schwäbische Volk nicht hinter jenen Leuten steht, die es als Willkürlich betrachten, jedoch darauf verweisen, daß eine Kuh auch gefüttert werden muß, wenn man von ihr Milch haben will.

Die Gendarmerie und die Wahlgauereien haben diese Entscheidungsschlacht zwar bereit, aber dennoch ist sich aus der Statistik ergeben, daß nicht einmal 25 Prozent unseres Volkes für die Blasphemie-Wahl die Kreise Deutsche Gemeinschaft, Sozialisten, Kommunisten oder oppositionelle romanische Parteien abgegeben haben.

Das Blatt hat eben geurteilt und wird auch noch weiter urteilen, wenn sich ihm hiezu die Gelegenheit bietet. Und die Welt ist nicht mehr abzufern, wo das auf Volksbetrug und Schwindel aufgebaute Kartenthaus zusammenfällt und auf Grund einer allgemeinen Volkswahl sowohl dem Wahl-Schwindel, wie auch der Diktatur ein Ende bereitet wird.

Bis dahin werden wir uns in unserem Kampfe für Wahrheit und Recht nicht behindern lassen, weil wir eben auf dem Standpunkt stehen, daß nicht jene Leute als die Schuldigen bekämpft werden müssen, welche die Gauereien aufdecken und darüber schreiben, sondern jene, welche dieselben mit schmeicheleicher Miene begreifen.

FRAUEN

leiden an Kopfschmerzen, Migräne, Neuralgie und sind daher müde und abgesehen. Nur die

Pyramidon

Tabletten

geben Ihnen die alte Spannkraft und die Lebensfreude wieder.

Die Zuckersteuer

wieder um 6 Bel erhöht. Bukarest. In eingeweihten Kreisen erzählt man sich, daß Finanzminister Argeloiu die Zuckersteuer um 6 Lei per Kilo erhöhen will, doch soll die Steuererhöhung nicht die Konsumenten, sondern die Rübenbauern u. die Zuckerfabriken belasten.

Die nationalromanische Regierung hat, wie erinnerlich, anfangs sogar von der Herabminderung des Zuckerpreises geredet und dann ist daraus eine Steuer- und später Preiserhöhung geworden. Argeloiu will seine Aktion auch beschleunigt durchführen. Unzweifelhaft folgt aber die Erhöhung des Zuckerpreises, sobald die Zuckersteuer in die Höhe geschraubt wird. Mit den Zuckerfabriken besteht ein so eigenartiges intimes Verhältnis, daß keine Regierung sie anzutasten wagt.

25 scharlachfranke Kinder

Täglich 2-3 Tote und 5-6 Feuerkrankungen. Dragasani. Im hiesigen Spital sind 32 Kinder an Scharlach erkrankt. Täglich sterben 2-3 Kinder und 5-6 neue Patienten werden gebracht. Das Spital bezieht nur aus zwei großen Krankenzimmern, in denen insgesamt 12 Betten stehen, in denen sämtliche Kinder untergebracht werden. Die meisten kranken Kinder werden aus dem Dorfe Orlesti gebracht.

Rassengeflügelausstellung

Der Verein für Rassengeflügelzucht in Arab veranstaltet am bevorstehenden Sonntag in Betscha eine großartige Ausstellung, welche mit einem Geflügelmarkt verbunden war. Das Niveau der Ausstellung wurde durch einklassige Vorträge gehoben. Zahlreiche Verkäufe waren der Bohn der Aussteller für ihre Mühe um das Zustandekommen der Ausstellung.

Weniger Weizen

heuer in Ungarn, als im vergangenen Jahr. Budapest. Laut den ersten Ernteberechnungen beträgt die heurige Weizenproduktion in Ungarn 18 Millionen 200.000 Meterzentner Weizen und etwas mehr als 8 Millionen Meterzentner Korn. Im vergangenen Jahr war die Weizenproduktion in Ungarn um nahezu 5 Millionen Meterzentner Weizen mehr als heuer.

Neue Kriegsschiffe.

An Konstanta ist das neue Kriegsschiff „Konstanta“ eingetroffen. Das in Italien hergestellt wurde u. 1000 Kanonen an Bord hat. Es ist auf 1200 Tonnen Panzergewicht gebaut und legt 18 Meilen in der Stunde zurück. Im Juli wird ein neues Unterseeboot, welches „Delfin“ benannt wird, im Hafen von Konstanta einlaufen. Die Taufe der beiden Schiffe finden am 15. August gelegentlich der Mottenfeste statt.

Nach unter den Parlamentariern

gibt es Balkenschneher, — sagt Minister Argeloiu. Bukarest. Im Abgeordnetenhaus richtete der Abgeordnete Stefanescu Bolceanu, der zur Supu-Partei gehört, eine Anfrage an die Regierung wegen Absperrung der Ministerien vor dem Publikum. Minister Argeloiu beantwortete diese Maßnahme, daß sich zahlreiche Personen in die Ministerien einschleichen, die nicht im eigenen Interesse, sondern als Beauftragte anderer gegen Balkenschneher Erhebung von Angelegenheiten durchzuführen suchen, indem sie einen Teil ihres Balkenschneher gewissen Beamten geben.

Daraufhin sprang gew. Minister Lupu erregt auf und verlangte nähere Angaben über die Verüber solcher Mißbräuche. Argeloiu erwiderte ganz gelassen: „Herr Dr. Lupu! Ich brauche da gar keine näheren Angaben zu machen. Ich will Sie nur an die Vorgänge erinnern, die sich abspielten, als Sie Minister waren.“ Lupu wollte dies nicht gelten lassen und antwortete äußerst erregt, doch Argeloiu blieb weiter ruhig und sagte, daß zur Zeit Lupus Parlamentarier gegen Balkenschneher ihren Einfluß in den Ministerien im Interesse verschiedener Auftraggeber geltend machten, genau wie dies auch heute der Fall ist.



Schwere Wahlniederlage

der bulgarischen Regierung.

Sophia. Bereits jetzt steht fest, daß die Wahl der bisherigen Regierung Staphischew eine vernichtende Niederlage gebracht habe. Man erwartet, daß die Regierung von den 273 Sitzen im Parlament nur etwa 65 erzielen wird, während der Oppositionsblock unter Führung Malinowz etwa 150 Mandate erhalten dürfte. Die Kommunisten haben bisher sieben Sitze erhalten. Die Ziffern dürften sich kaum noch wesentlich durch das Eintreffen weiterer Resultate ändern. Von den 7 Sitzen der Landesliste, in der die Reststimmen auf Grund der neu eingeführten Verhältniswahl berechnet werden, dürfte die Regierung kaum mehr als zehn erhalten.

Entweder sind die Bulgaren, trotzdem sie auf dem Balkan wohnen, zu ehrlich, oder haben sie keine Gen darmen. Etwas scheint dort nicht zu stimmen, sonst hätte die Regierung unbedingt „gesiegt“.

Schiffzusammenstoß

auf der Donau.

Wie aus Budapest gemeldet wird, ist bei Gran der tschechoslowakische Dampfer „Bah“ mit einem Schlepper der ungarischen Dampfschiffahrt, der eine Ladung von 85 Waggon Zement trug, zusammengestoßen.

Der Schlepper sank innerhalb von einigen Minuten und die Mannschaft hatte gerade so viel Zeit, um sich zu retten. Der Kapitän des tschechoslowakischen Dampfers macht geltend, daß die weiße Signallampe am Bord des Schleppers nicht angebracht war, was die Mannschaft des gesunkenen Schleppers befreit.

*Für gute Küche
gute Pasta
verwende daher
Pyram Pasta!*

*) Inhalatorium Dr. Kona. Einzel-, Raum- und pneumatische Inhalation. Zur Behandlung von: Nasen-, Rachen-, Kehlkopfkrankheiten (daraus sich ergebende Ohrenkrankheiten), Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenblähung und Lungenpleuritis. Arab. Str. Go Popa, 1a (gew. Ferdinand-Gasse).

Türkische Kohle

wird eingeführt und in den Siebenbürger Kohlengruben ruht die Arbeit.

Bukarest. Das romanische Schiff „Bucegi“ hat eine Ladung von 650 Waggon Kohle aus Heraclea (asiatische Türkei) nach Konstantinopel gebracht.

Romänien führt türkische Kohle ein, indessen halten die Kohlenbergwerke im Schilde nur mehr einen ganz beschränkten Betrieb aufrecht, da der Staat seinen Bedarf an Kohle immer mehr einschränkt. Demzufolge sind viele Tausende von Bergarbeitern erwerbslos und sind eine Beute von bolschewistischen Agitatoren.

Im Internat Albertshaus in Schäßburg

können Schüler, die das dortige Bischöflich-Deutsche-Gymnasium besuchen wollen, gute Unterkunft in hellen freundlichen Zimmern und gute und ausreichende Verpflegung bei 4 täglichen Mahlzeiten erhalten. — Den Pöglingen stehen neben den bloß 5-9-bettigen Schlafzimmern klassenweise besondere Arbeitsräume zur Verfügung, es wird Studienaufsicht und Nachhilfe gegeben, auf gute Erziehung großes Gewicht gelegt. Elektrisches Licht u. Wasserleitung. Bade-, Klavier- und Besesszimmer, sowie täglich ärztliche Ordination im Hause. Die Schüler der 6. und 7. Klasse erhalten Einzelzimmer. Das monatliche Kostgeld beträgt (ohne Wäsche, aber einschließlich aller Nebengebühren) nur 1450 Lei. In berücksichtigenswerten Fällen wird auch Kostgeldnachlaß gewährt. Prospekt stehen auf Wunsch zur Verfügung. Man wende sich an Internatsleiter Prof. Hans Thell, Schäßburg, Albertshaus.

Unser Leben gehört nicht uns

(30. Fortsetzung.)

Ja, diese Ehe! Das war auch „ein Hund fürs Leben“. Mit Lottchen Bier hatte er den ersten geschlossen, mit Mila den zweiten. Mit wem den dritten? Und wie viele geheime „Bünde“ lagen dazwischen?

Mit heißen, verächtlichen Augen sah sie Hedda Gabler wie durch einen ferneren Nebel dort auf der Bühne. Sie verglich sie mit der Fremden hinter ihr.

Sie war so tief in ihre Gedanken versunken, daß sie erst ein Pistolenschuß erweckte. Im Parkett hatte eine Dame hell aufgeschrien. Eine Verwirrung entstand auf der Bühne — Hedda Gabler war tot.

Beäubt sah Mila Elze, wie die Menschen sich erhoben. Der Vorhang sank hernieder, die Kerzen in den Laternen waren heruntergebrannt. Das Spiel war zu Ende.

So wie es kommen mußte, sagte sich Mila. Gerechtigkeit — Vergeltung für die Sünden. Mathild zog ihre Gummischuhe an und hüllte sich in eine Wolljacke, die sie, um die Garderobe zu sparen, auf dem Schoß behalten hatte. Mit zer Schlagenen Gliedern erhob sich Mila.

Der bemalte Vorhang hing herab, die Stuhlreihen standen verlassen im Saal und der Theaterdiener begann das Gas auszudrehen.

Das Theater war aus. Die Menschen drängten sich in der Garderobe, stießen einander die Hüte von den Köpfen, rissen den besten Freunden die Mäntel vom Arm, traten einander auf die Füße und kämpften um die Sachen, die ihnen zwei Minuten später die Spengler hingelegt hätte. Auch Albius war diesmal nervös; er brängte sich zwischen die Menschen und warf schließlich der Spengler, die atemlos, verwirrt und ärgerlich die Hüte über den Tisch schob, ein Trinkgeld hin, worauf er seine Sachen erhielt. Er eilte dem Ausgang zu und stieß beinahe mit Mila zusammen.

„Auf Wiedersehen nächsten Sonntag“, rief Albius ihr zu.

„Das hatt er auch nit brauche, vor alle Leut zu freische“, fand Mathild, die neben Mila hochgeschürzt in ihrem bischofskilla Cape nach Hause ging.

„Er hat nun einmal ein volltönendes Organ“, entschuldigte Mila unsicher.

„Hör mir uff mit den seinem Organ!“ sagte Mathild streng. „Er soll's gebrauche, for dahem mit seiner Frau zu schwäge.“

Am Vormittag des nächsten Sonntags erschien Albius im „Wiber“ und überraschte Mila, die in einem braunen Hauskleid im Flur einen Kleiderschrank austräumte. Albius schien von ihrer Verlegenheit nichts zu bemerken. Er war sonderbar aufgeregt. Nach allerlei Umschweifen und Einleitungen sagte er plötzlich:

„Ich habe eine Bitte an Sie, Fräulein Elze.“ Und er erblickte ihre trübhen Manchetten und ihre aufgewickelten Loden.

„Was denn?“

„Sie sollen eine schöne Frau malen!“ sagte Albius etwas atemlos.

Mila Elze schloß die Schranktür. In ihren Händen klirrten die alten, araken Schlüssel in dem Messingreifen aneinander.

„Wie kommen Sie darauf?“ sagte sie mit veränderter Stimme und sah an ihm vorbei.

Albius wurde gesprächig. Indem er in dem breiten, halbdunklen Hausflur auf den knarrenden Dielen neben ihr herschritt, erzählte er. Er hatte sie getroffen. Im Walde. Es war ein Schneesturm gekommen. Sie hatte den Weg verloren; er war ihr begegnet, hatte ihr seine Hilfe angeboten und sie nach Hause begleitet. Es war ihm gelungen, sie an einem klaren Tage zu photographieren, ohne daß sie etwas wußte. Er holte aus seiner Brieftasche ein in Klebpapier gehülltes, kleines Bildchen hervor und entwirrte es aus seiner Hülle.

Mila Elze trat an das Fenster. Es war ein schwaches, blaßes Bildchen, in

der Eile unter Winterbeleuchtung aufgenommen. Das Gesicht war kaum angedeutet, zudem verdunkelt durch den Hut und Schleier. Mila aber hätte „sie“ unter Tausenden solcher Bilder heraus erkannt.

Sie gab es Albius stumm zurück. „Ist es nicht ausgezeichnet?“ fragte Albius, der seine eigenen Photographien stets schön fand, da sein Apparat die beste Kamera der Welt war.

„Ich verstehe von Photographieren“, sagte Mila. Sie war empört über diese Zumutung. Mochte er das Bild mit sich tragen — in ihr Haus kam ihr diese Fremde nicht. Albius wurde ungeduldig. Nach seinem Ermessen konnte Mila Elze Gott danken, wenn er ihr ein solches Modell zuführte. Und er sagte ihr dies auch.

„Sie können an ihr lernen. An ihr Studium machen. Sie ist wie geschaffen zum Modell, biegsam, zu jeder Stellung gewandt. Wenn wollen Sie denn hier malen, wenn Sie nicht das Beste nehmen, das sich Ihnen bietet?“

„Ich male keine Damenporträts“, sagte Mila kalt.

„Aber Sie sind die geborene Porträtmalerin. Denken Sie bloß an den Unterschied zwischen Ihren bisherigen Leistungen und meinem Bild.“

Sie zuckte mit den Achseln. Schwerfällige Bauernzucht, dachte Albius ingrimmig. Er wollte aber einlenken, beschwichtigen, gutmachen. Es fiel ihm ein, daß er zwei Sonntage nicht im Hause gewesen war. Jetzt spielte sie die Ge kränkte. Und diese Mühe, zwei Frauenzimmer unter einen Hut zu bringen. Er hatte einen schwachen Versuch zu Hause gemacht, seine Frau zu bewegen, die Fremde aufzusuchen. Sie wählte so einsam. Kein Mensch kümmerte sich hier um sie. Darauf hatte ihn Frau Albius groß angesehen und gesagt:

„Mit solchen dunklen Existenzen mag ich nichts zu tun haben.“

„Wenn wir uns der Frau annehmen. Wenn ich sie einmal zum Fünf-Uhr-See bitte?“

„An diesem Tage lege ich mich ins Bett“, antwortete seine Frau und fing an, ihre Möbel zu bürsten.

Dieser Frau gegenüber war er ohnmächtig. Es blieb ihm also nur eine Möglichkeit: Fräulein Elze.

„Mein Gott“, sagte Albius. „Ich hätte Sie nicht für so kleinlich gehalten.“ Und er erzählte ihr die kleine Auseinandersetzung zu Hause, in der Hoffnung, sie unzustimmen.

Mila Elze schwankte. „Sie hat ganz recht“, sagte sie dann kurz. „Ich bin derselben Ansicht wie Ihre Frau.“

„Das — ist sehr bedauerlich.“

„Mag sein. Aber wie können Sie mir zumuten, eine Frau in mein Haus aufzunehmen, der Ihre Frau die Tür gewiesen hätte? Wahrscheinlich eine Abenteuerin?“

Albius knöpfte seinen Ueberzieher auf. „Eine Abenteuerin? Ich möchte wissen, woher Sie das behaupten können? Woher wissen Sie überhaupt etwas von ihr?“

„Woher wissen Sie, daß es nicht so ist?“ fragte Mila Elze dagegen.

Es entstand eine kleine Pause, in der man nichts hörte wie das eintönige Murmeln der tauben Hille Bobbe, die durch ein kleines Guckfensterchen von der Küche aus die Unterredung beobachtete.

„Gut“, sagte Albius. „Dann werde ich die Dame wieder abbestellen.“

„Abbestellen?“ Mila hab schnell den Kopf hoch.

„Nun ja. Ich hatte mit ihr verabredet, sie solle heute nachmittag hierherkommen. Mein Gott, weshalb sehen Sie mich denn so erstaunt an? In großen Städten, wo man nicht soviel Zeit hat wie in Weinau, ist man froh, wenn man jemanden findet, von dem man etwas lernen kann, u. man versucht ihn heranzuziehen; aber man läßt ihn nicht vorbeigehen. In diesem Sinne habe ich an Sie gedacht. Aber schließlich ist das nicht jedermanns Sache.“ Er sprach erregt, mit etwas kurzem Atem, knöpfte seinen Ueberzieher wieder zu, nahm seinen Schirm und ging.

(Fortsetzung folgt.)

Wie werden Gesuche erledigt?

Zum Erlaß über den Parteienverkehr in den Ministerien.

Mit dem 1. Juli soll der Beschluß des Ministerrates, durch den dem Publikum der Zutritt zu den Ministerien untersagt wird, zur Durchführung gebracht werden. Die Generalsekretäre sämtlicher Ministerien haben im Zusammenhang damit eine Beratung abgehalten, die zu keiner durchwegs befriedigenden Lösung der herausbeschworenen Schwierigkeiten geführt hat. Es verlautet, daß die Frage im Parlament zur Verhandlung gebracht und die Regierung ersucht werden wird, von der Durchführung des die Interessen des Publikums schädigenden Beschlusses Abstand zu nehmen.

Bis zur gänzlichen Klärung dieser neuen „Idee“ würde beschloffen, bei jedem Ministerium ein sogenanntes „Büreau de Petitionare“ für die Entgegennahme der Gesuche zu errichten. Es wurde dann festgestellt, daß es unmöglich sei, alle Antworten auf die Gesuche im „Informatul Oficial“ zu veröffentlichen u. die Gesuchsteller aus der Provinz dem Gesuche Marken für Rückantwort beilegen müssen. Gesuchsteller aus der Hauptstadt können den Bescheid in der Registratur einholen. Im „Informatul Oficial“ werden nur die Bescheide auf jene Gesuche veröffentlicht, welchen keine Marken für Rückantwort beigelegt wurden.

Truppenbewegungen an der südslawischen Grenze.

Wie aus Wien gemeldet wurde, ist von der südslawisch-österreichischen Grenze eine überaus lebhaft Bewegung wahrzunehmen. Zur gleichen Zeit sind auch starke Truppenverschiebungen gegen die österreichische Grenze wahrgenommen worden. Die Garnison von Marburg ist auf die doppelte Stärke gebracht worden.

Eine ganze Gemeinde abgebrannt.

In der Gemeinde Ferned (Tschekoslowakei) ist ein Brand ausgebrochen, er so rasch um sich griff, daß der ganze Ort vernichtet wurde. Der Bürgermeister, seine Frau und Sohn fanden in den Flammen den Tod.

1/2 Millionen Badtschisch

in der Galoschenaffäre.

Bukarest. Die tschechische Firma Restoweltisch, die das russische Galoscheneschäft nach Romänien vermittelte, hat sie es sich jetzt herausgestellt, 2 1/2 Millionen Lei Badtschisch an verschiedene Stellen und hohe einflußreiche Persönlichkeiten in Romänien verteilt. Man verfolgt nun gewisse Spuren, um festzustellen, an wen diese Summen verteilt wurden. Im Zusammenhang mit dieser Affäre hat sich der Bukarester Untersuchungsrichter Stanesco nach Prag begeben, um die Untersuchung an Ort und Stelle zu führen.

Wir glauben aber kaum, daß man in dieser Angelegenheit einmal einen ganz klaren Einblick haben und die wirklichen Schuldigen im Kerker sehen wird.

Hilftigstellung.

Unterfertigte ersucht, den Artikel betitelt: „Wahlgaunereien der Wuth-Partei“, der in der Sonntagssolge am 14. Juni erschienen ist, in der nächsten Folge Ihres Blattes folgend richtig zu stellen: Es ist unwar, daß solche Schulkinder unerbittlich durchfallen, deren Eltern nicht alles beim „Volksgemeinschaftskaufmann“, also wie Sie es meinen, bei meinem Mann einkaufen. Wahr ist es dagegen, daß keine solche Schulkinder durchgefallen sind u. daß es mir ganz alles eins ist, bei welchem Kaufmann die Eltern meiner Schulkinder einkaufen. Es ist unwar, daß die Eltern ihren Kindern die guten Schulnoten erkaufen müssen, wahr ist es vielmehr, daß in unserer Schule keine Note erkauf wird oder erkauf werden kann.

Kaufsch Susanna, Lehrerin, Ulwar.

(Anmerkung der Schriftleitung: Wir werden auf obige Angelegenheit noch zurückkommen.)

Schwere Mißbräuche

des Galschauer Richters

Gegen den Galschauer Richter Theodor Urdelean wurden schon vor Monaten schwere Anklagen erhoben und suchte sich der Gemeinderat veranlaßt, die Entfernung des Richters zu beschließen. Gegen diesen Beschluß appellierte Urdelean an den Ständigen Ausschuß des Komitates. Bei der vor Tagen abgehaltenen Verhandlung haben sich die gegen den Richter erhobenen Anklagen als wahr erwiesen. Als Eigentümer eines Schnapskessels verweigerte der Richter z. B. die Herausgabe von Boletten, wenn die Leute bei einem anderen Kesselbesitzer Schnaps brennen wollten. Bei den Gemeindeberatungen geschah es wiederholt, daß der Richter fertig erbrachte Beschlüsse eigenhändig ausbesserte, oder ohne Gemeinderatsbeschluß größere Arbeiten durchführen ließ. Die Finanzdirektion hat den Richter wegen Verkaufes von unbesteuerter Branntwein zu 100.000 Lei Strafe verurteilt. Der Ständige Ausschuß hat noch eine ganze Reihe ähnlicher Taten des Richters als erwiesen befunden und bestätigte seine Entfernung aus dem Richterstuhl.

Die Kleinbrotbäckerei Mühle

wird wieder in Betrieb gesetzt.

Laut einer Temeschwarer Meldung hat die dortige Getreideagentur Hirsch und Held gemeinsam mit der Firma Szefer und Klein, die zu dem verfrachteten Dobruiner Kettler'schen Mühlenkongern gehörende „Theresia-Mühle“ in Kleinbrotbäckerei in Pacht genommen und hat dieselbe am 1. Juli wieder in Betrieb gesetzt.

Ein Rasterer als Pfarrer

der einen wirklichen Pfarrer hineinlegte.

In der Gemeinde Krinics bei Krakau ist kürzlich beim röm.-kath. Pfarrer in Mann in Reberenda erschienen und stellte sich als Pfarrer aus Krakau vor, dem der Arzt Bandluft verabreichte. Er ersuchte den Pfarrer, ihn bei sich aufzunehmen, was dieser mit der größten Bereitwilligkeit zusagte, umso mehr, da er ohnedies die Absicht hatte, einen mehrwöchigen Sommerurlaub anzutreten, u. da war ihm die Vertretung des Kollegen gerade recht.

Der Pfarrer begab sich also ins Bad und überließ die Pfarre mit aller Seelenruhe dem Gastpfarrer, der die Messen hielt, Trauungen vollzog, Begräbnisse hielt, Laufen besorgte und jede andere kirchliche Funktion versah. Außerdem aber nahm er eine großzügige Sammlung für die Bekleidung armer Kinder für den Winter vor. Er brachte über 100 Stroh auf, mit denen und der Kassa der Pfarre er eines Tages beschwand, noch ehe der Pfarrer vom Bade heimkehrte. Als der Pfarrer davon erfuhr, machte er die Anzeige. Es stellte sich heraus, daß der Betreffende gar kein Pfarrer, sondern ein stellenloser Rasterer war, der schon mehrere Betrügereien durchführte.

Eine Wahrsagerin

wegen einer schlechten Prophezeiung erschossen.

Aus Jassy wird berichtet: Die Russin Rubenka, die seit Jahren aus Odessa nach Romänien kam und in Jassy durch Wahrsageri ziemlich viel Geld verbiente, ist das Opfer ihres Berufes geworden. Eine Studentin, der die Wahrsagerin prophezeite, daß sie noch vor ihrer Trauung sterben werde, zog den Revolver und schob die Wahrsagerin mit einem Schuß nieder. Die Polizei ist bemüht, den wahren Beweggrund der Tat zu erforschen, da es ganz unwahrscheinlich erscheint, daß ein Mädchen wegen einer harmlosen Prophezeiung morden soll und ist es auch verdächtig, daß die Studentin mit dem geladenen Revolver zur Wahrsagerin ging.

Radioprogramm:

- Freitag, 3. Juli.
- Bukarest, 17: Militärkapelle. 20: Opernabend.
- Berlin, 15.40: Lebensdauer und Altern der Pflanzen. 16.50: Jugendstunde.
- Wien, 17: Frauenstunde. 20.10: Steierabend.
- Belgrad, 12.45: Berühmte Sänger. 20.30: Sinfoniekongert.
- Budapest, 17.30: Salonorchesterkongert. 20.15: Kongert der Sigeunerkapelle.
- Samstag, 4. Juli.
- Bukarest, 17: Besäthe romanische Musik. 20: Theater.
- Berlin, 15.20: Jugendstunde. 22: Langmusik.
- Wien, 19.50: Klavierporträts. 22: Abendkonzert.
- Belgrad, 19.30: Nationallieder. 20.30: Klavierkonzert.
- Budapest, 17.30: Ungarische Volkslieder. 23: Kongert der Sigeunerkapelle.



Die lästigen Insekten sind bekannt als gefährliche Krankheitsüberträger. Sie nisten auf Dunghaufen, fliegen in Ihr Heim und verbreiten oft die schlimmsten Krankheiten. Töten Sie die Fliegen, ehe die Fliegen Sie töten. — Zerstäuben Sie Flit. Flit vernichtet Fliegen, Mücken, Schnaken, Flöhe, Ameisen, Motten, Bettwanzen, Schaben und deren Eier. Flit-Zerstäubung ist für Insekten tödlich, für Menschen jedoch unschädlich. Bequem anzuwenden, fleckt nicht. Verwecheln Sie Flit nicht mit anderen Insektenvertilgungsmitteln.

Zerstäubt

FLIT

Verkauf nur in Originalpackungen, niemals lose. Generalvertrieb: Drogheria Standard, 2, Strada Zorilor, Bukarest



Ein Opfer der Nähmaschine

In Berjamosch verdingte sich der 17-jährige Wagnergehilfe Franz Kirsch mangels Beschäftigung im eigenen Fach als Schmitzer bei Franz Martin. Er bekam Einteilung bei der Nähmaschine, an welche vier Pferde gespannt waren, mit denen er arbeitete. Plötzlich scheu geworden, gingen die Pferde durch und Kirsch kam unter die Maschine, welche ihn förmlich zermalmte. Der Dienstgeber Franz Martin, der sich an Ort und Stelle befand, lud den noch lebenden Burschen auf den Wagen, um ihm ärztliche Hilfe angedeihen zu lassen, er starb aber unterwegs an den erlittenen Verletzungen.

Gattenmord.

In der Gemeinde Schufchanowatz (Kom. Temesch-Torontal) hat der 26 Jahre alte Landwirt Georg Zeche seine 20-jährige Frau, weil diese ihn im Streite beschimpfte, durch einen Schlag mit einem Stein erschlagen. Der Mörder wurde verhaftet.

SPORT

Krab: Budapest Amateurauswahlmannschaft—Krab Auswahlm. 4:3 (3:2). Das Spiel war interessant und abwechslungsreich, zeigte jedoch, daß unser Fußballsport dem der ung. Amateuren gleich steht.

Gloria—Olympia 7:4 (3:4). Olympia führte in der 30. Minute schon 4:0, fiel aber dem durch sie bitterten Tempo zum Opfer.

ATC Lomb.—ATC Lomb. 3:3 (2:1).

Reschita: UDR—STB 2:0 (1:0). Den Landesmeistertitel konnte sich UDR, auf der eigenen Bahn, nur schwer erkämpfen, da der Hermannstädter Turnverein ebenbürtiger Gegner war.

Temeschwar: Ripensia—Bastha 2:0 (0:0).

Budapester Amateure—Temeschwarer Amateure 3:1 (1:1).

Hermannstadt: ATC—ATC 5:3 (2:2).

Mariensfeld: Mariensfelder Sp. B.—Eintracht (Großanknikolaus) 1:1. Mariensfelder Sp. B. (B)—Mibeschonowa 2:0 (0:1).

Schimand: Sanktmartiner Jugendverein—Schimander S C 3:1. Tor schützen: Sakhoffer (2), Mayer, bezw. Kämpf.

Zagreb: Romänien—Jugoslawien 4:2 (2:1). Balkan-Rupaspil, das Romänien verdient gewann.

Zagreb—Bukarest 6:2 (3:0). Montevideo: Benarol-Wanderer—Ujpest 1:0.

Wien: Vienna—Bocskai 3:0 (2:0). Mitteleuropäisches Rupaspil.

Kapit — Legia (Warschau) 5:2 (2:2)

Paris: Den athletischen Frauenwettkampf Deutschland—Frankreich, gewann Deutschland mit 54:43 Punkten. Die deutsche Heublein erreichte im Ringstoßen mit 12.88 m. den neuen Weltrekord.

Zurchbare Hitze in Amerika.

200 Personen an Hitzschlag gestorben.

Report. In Nord- und Mittelamerika herrscht unerträgliche Hitze. In Chicago sind 14 Fälle von Hitzschlag mit tödlichem Ausgang vorgekommen. Aus allen Teilen des Landes kommen Berichte über Unglücksfälle infolge der ungewöhnlichen Hitze. Bisher sind über 200 Menschen an Hitzschlag gestorben.

Schwangerschaftsreaktion aus dem Harn

bringt schon am dritten Tage 90-prozentige Sicherheit.

Laboratorium Dr. F. Baruch, Timisoara, L. Plata Oltuz (Ferdinand-Platz) Nr. 13. Telefon 19-15.

licher Gelder zu verhindern. Sie haben aber nicht nur nicht dagegen Stellung genommen, sondern unter dem Vorwande, daß sie auf der anderen Seite für die Ackerbauschule, für unsere Kirchen und Schulen usw. entschädigt werden, ungeheure Summen selbst votiert. Eine einfache Rechnung belehrt aber, daß dies nur Augenauswischerei war, denn von den vielen Millionen, welche dieserart hinausgeworfen und den öffentlichen Bedürfnissen entzogen wurden, hätte man unseren Schulen zehnmal mehr zuwenden können.

Heute, nachdem sich sogar die Staatsanwaltschaft mit der Angelegenheit befaßt, ist uns die Sache doppelt peinlich, weil es allgemein heißt, daß all die Unregelmäßigkeiten mit Wissen und Einverständnis der deutschen Vertreter erfolgt sind. Mit welchem moralischen Recht können wir uns dann noch gegen die Korruptionsfälle anderer auflehnen, wenn wir — wie es aus den Feststellungen der „Temeschwarer Zeitung“ hervorgeht — solche selbst begehen?

Nicht nur wir, sondern das Volk hat ein Anrecht darauf, die Dinge klar zu sehen, weil die deutschen Vertreter sicher nicht in ihrem eigenen, sondern im Namen des deutschen Volkes gehandelt haben.

Wozu das Volk Millionen schwitzt.

Was mit den öffentlichen Geldern geschieht.

Wenn wir uns diesmal mit der Komitatswirtschaft in Temesch-Torontal und der Wirtschaft bei der Stadt Temeschwar befassen, so hat dies mit den bisher geführten Kämpfen gegen gewisse Personen nur insofern zu tun, als sie an denselben mitverantwortlich sind. Wir erheben diesmal auf Grund von Feststellungen, welche in der Temeschwarer Zeitung erschienen sind, konkrete Anklagen und erwarten, daß die deutschen Vertreter da und dort, welche auf die Dinge Einspruch zu nehmen hatten, sich dagegen ebenso sachlich, wie wir unsere Anklagen vorbringen, rechtfertigen werden.

Wir bringen zunächst den Bericht der „Temeschwarer Zeitung“ wortgetreu. Er lautet:

„Wie berichtet hat Staatsanwalt Marin Popescu mit dem Verhör betreffend Rechnungslegung des Regionaldirektorates begonnen.

Als Erster wurde der gew. Präsekt Dr. Valer Boleanzu verhört. Sein Verhör war wegen der Beträge notwendig, welche während seiner Amtszeit dem Regionaldirektorat flüssig gemacht wurden.

Aus den Akten geht hervor, daß das Direktorat hauptsächlich von der Stadt Temeschwar und dem Komitat große Summen bekommen hat, während die übrigen Städte und Komitate im Rahmen des Direktorates verhältnismäßig wenig oder gar nichts gegeben haben.

Das Direktorat erhielt im Jahre 1930 folgende Summen: Vom Temeschwarer Komitat 500.000 Lei, welche im Budget aufgenommen waren, ferner 250.000 Lei aus dem votierten Budget, der nicht für diesen Zweck bestimmt war.

Von der Stadt Temeschwar bekam das Direktorat 1.500.000 Lei, aus dem votierten Budget, votiert und approbiert. Das Komitat Krab gab nur 150.000 Lei, aus dem votierten Budget, ferner 98.000 Lei zugunsten des Pressefonds. Die Stadt Krab lieferte 150.000 Lei, das Komitat Bihar 150.000 Lei und 98.000 Lei zugunsten des Pressefonds. Das Komitat Severin gab 50.000 Lei. Die Stadt Lugosch war nicht mitläufig, auch nur einen Rand herauszugeben. Das Komitat Karasch votierte 50.000 Lei. Die Stadt Oravitsa verweigerte jeden Betrag. Ebenso die Stadt Großwardein.

Im Jahre 1931 zeigen die finanziellen Unternehmungen folgendes Bild: Das Komitat Temesch-Torontal gab 1 Million Lei aus dem votierten Budget; außerdem 1.048.000 Lei aus dem Fonds für außerordentliche Kredite auf Grund des Beschlusses des ständigen Ausschusses, dann 30.000 Lei separat zu Zwecken des vom Direktorat verlangten Pflanzfonds. Die Stadt Temeschwar wies schon im Monate April die für das ganze Jahr bestimmte Subvention von 1 Million Lei an. Das Komitat Krab gab für die Zwecke der Vieh Ausstellung 300.000 Lei, während die obigen Komitate und die Städte im Bereiche des Direktorates jedwede Subvention für dieses Jahr ablehnten, das Komitat Severin ausgenommen, das auch heuer 50.000 Lei hergab. So hat das Direktorat in der Zeit von anderthalb Jahren von den Städten und Komitaten 5.300.000 Lei bekommen, von welchen Summen die Stadt Temeschwar und das Komitat Temesch-Torontal das zehnfache Veraaben, als alle übrigen zum Regionaldirektorat gehörenden Städte und Komitate.

Staatsanwalt Marin Popescu setzt die Untersuchung betreffs Verwendung der öffentlichen Gelder fort. Von besonderer Bedeutung sind die 1.048.000 Lei, welche durch den Komitatsausschuß aus dem Fonds der außerordentlichen Kredite flüssig gemacht wurden, ferner die 250.000 Lei, die aus den städt. Kulturfonds dem Direktorat ausbezahlt wurden. Ueberdies wird beanfändet, daß die Stadt Temeschwar die Subvention des Direktorates für das ganze Jahr schon im ersten Quartal angewiesen habe.

Laut dem staatlichen Buchhaltungsgesetz war die Auszahlung der Subventionen an das Direktorat unrechtmäßig.

Nicht wir haben diese Feststellungen gemacht, sondern — wie erwähnt — die „Temeschwarer Zeitung“. Wir müssen aber annehmen, daß die darin enthaltenen Daten richtig sind, weil sie bisher noch von keiner Seite widerlegt wurden, und fragen daher, wie die deutschen Vertreter so im Komitatsrat, wie auch im Stadtrat zu solch haarsträubenden Dingen ihre Zustimmung geben konnten? Können sie sich da der Mitverantwortung entziehen? Nein, denn sie hätten Gelesenheit und auch die Mädschkeit gehabt, die Verschleuderung öffent-

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei
 Inserate der Quadratzentimeter 4 Lei, im
 Textteil 6 Lei oder die einpaltige Zentime-
 terhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brief-
 lichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen.
 Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer
 Zählstelle in Lemeschwar-Joseffstadt, Herren-
 walle Ia (Maschinenniederlage Weiß und Göt-
 ter.) Telefon 21-82.

Lehrling aus gutem Hause wird in Rirsch-
 nerei gesucht. Adresse: Karl Saut, Rirschner.
 Arab Str. Giminescu 41.

Gebäude in Reuarab (Arabal nou) Halter-
 gasse 27, als Geschäft- oder Gasthaus geeignet,
 da an verkehrsreicher Stelle gelegen, wegen
 Ueberflutung dringend zu verkaufen. Näheres
 dortselbst.

Ford-Sauba, 3 Tonnen, in sehr gutem
 Zustande, ist sehr billig zu verkaufen. Näheres
 in der Administration des Blattes.

Hoffers, Mas., Kugellagerdrehschleifen,
 Selbstwandler, Strohelevator sind am billig-
 sten bei Vitnius und Bohr, Timisoara Gmaus-
 gasse Nr. 2.

Hausplatz im Zentrum von Lemeschwar-
 Joseffstadt, 28 Meter Gassenfront, umbaut
 von Fabrikgebäuden, welche 12% Miete brin-
 gen. Näheres Timisoara, Gmausgasse 2.

Witwe eigenartiger Schönheit, die ihren eigen-
 en Weg geht, materiell vollkommen ungedun-
 den, sucht Partner, der mit fester Hand aus dem
 Gedränge den „Weg ins Freie“ findet.

Männer bis zu 45 Jahren, von edler Gefüh-
 lung, einwandfreiem Charakter, eifrig und
 geistig hochstehend, gesund, am liebsten Aus-
 länder, mögen ihre Briefe an die Adm. des
 Blattes unter „Glücksjäger“ abgeben, (mögl.
 mit Lichtbild).

Alleinstehender lach. netter Witwer, in den
 fünfziger Jahren, mit einem Vermögen von
 20.000 Pengö, wünscht die Bekanntschaft zwecks
 Heirat einer Wittfrau oder eines älteren Mäd-
 chens. Anträge unter „Schönes Leben“ an die
 Administration des Blattes.

Deutsches Fräulein, der romanischen und
 ungarischen Sprache mächtig, die auch in der
 Haushaltung mithilft, sucht Stelle. Adresse in
 der Verwaltung der Araber Zeitung.

Motorcar für Benzol, Petrol, 3 HP, 4 HP, 6,
 8 HP, Dieselmotor, 10 HP, 40 HP Fabrikat
 „Dunlop“ und Zentrifugalpumpen Fabrikat
 „Vogel“ sofort ab Lager Lemeschwar lieferbar.
 Ing. S. Pethö, Lemeschwar-Joseffstadt, Seiler-
 gasse 10. Tel. 11-80.

Deutsche Erzieherschule, mit höherer Schulbil-
 dung und etwas romanischen Sprachkenntnis-
 sen, wird zur Vorbereitung eines 7-jährigen
 schulpflichtigen Arabes gesucht. Philipp Geth,
 Datar (Sub. Bihor).

Danger Schneebegleiter wird sofort aufge-
 nommen bei Jakob Fahn, Schneebegleiter,
 Billeb 645. Sub. Timis-Lorontal.

Wörbe (StrohWörbe) für Sandwörbe etc. jedes
 Quantum, in trockenem Zustande, dreiwertig
 zu haben bei Nikolaus Mayer, Bauhmann,
 Slogowacz Sub. Krass.

Schimbass-Uniformen
 gefertigt gemäß auf 20-jährige Militär-
 zuschneidervorgang, vorchriftsmäßig und
 billig. Johann Giller, Reuarab-Arabal-
 nou, Hauptgasse 23.

In Deutschland
 geht zu den ältesten und
 an geschickten Blättern
 die seit 26 Jahren er-
 scheint, in Thüringen
 verbreitete
„Venusche Zeitung“

Räuberjagd in Großjetscha.

Verhängnisvolles Mißverständnis, welches leicht große Folgen hätte haben können.

Aus Großjetscha wird uns geschrieben:
 Vergangenen Samstag nachts hörte
 der Tischler Peter Schüller gegen 11
 Uhr aus dem Nachbarhause verzweifel-
 te Rufe „Raver“, „Raa-mer“ und sah
 auch schon, wie ein ziemlich beleibter
 Mann mit einem Gewicht von mehr als
 120 Kilo, in einer zinsfußartigen Ge-
 schwindigkeit am Hause vorbeilief.

Schüller faßte die eiserne Gabel und
 lief dem Räuber, der einige Schritte
 voraus hatte, nach. Trotzdem Schüller
 ein sehr guter Läufer ist, konnte er den
 „Dicke“, der schneller wie ein Hase lief,
 nicht einholen und freute sich schon,
 daß auf das Geschrei auch der vor dem Ge-
 meindehause stehende Nachtwächter zu
 Hilfe kam. Sonderbarerweise blieb der
 Nachtwächter aber stehen und ließ den
 Verfolgten, der sich scheinbar im Ge-
 meindehause sehr gut auskennt, in das-
 selbe laufen, wo er dann im Dunkel der
 Nacht durch die Hausgärten verschwun-
 den ist.

In der Meinung, daß auch der
 Nachtwächter irgendwelche Verbindung
 mit dem durchgebrannten Räuber hat,
 faßte Schüller denselben und stellte ihn
 zur Rede, warum er als Nachtwächter

eigentlich im Dienst ist, wenn er selbst
 auf die Seite springt, damit die Räu-
 ber davonlaufen können.

Schließlich klärte sich die Sache dahin
 auf, daß es sich nicht um einen Räuber,
 sondern um einen bekannten Landwirt
 der Gemeinde handelt, der sich scheinbar
 nur in ein fremdes Haus verirrt und
 zufällig von den 2 Söhnen des Hauses
 erwischt wurde, und da er seinen nächst-
 lichen „Ausflug“ nicht rechtfertigen
 konnte, mit einer Hade einige Hiebe be-
 kommen hat. In der Not stellte sich der
 in fremdem Revier verfangene Landwirt
 zur Wehr und zog sogar einen Revolver,
 was die Bauernburschen veranlaßte,
 Alarm zu schreien. In der Furcht, von
 den Nachbarn erwischt und noch mehr
 durchgebläut zu werden, nahm der ver-
 meintliche Räuber, der angeblich gar
 keine Diebstahlsabsichten hatte, Reißaus
 und zeigte einmal, wie man laufen kann...
 wenn man eben laufen muß.

Am nächsten Tag sah man aber einen
 Mann, der seiner Frau erzählte, daß
 die von der Hade herrührenden Ver-
 letzungen am Mund „einfache Blasen“
 sind, die sich immer mehr bemerkbar
 machen, wenn ein kühler Wind weht“.

Hausdurchsuchung:

Beim gew. Regionaldirektor Bocu in Lippa.

Die Unter-
 suchung gegen den ge-
 wesenen Regionaldi-
 rektor und gew. In-
 timen Freund Dr.
 Muths und Blasko-
 vics, Sever Bocu,
 nimmt ihren Fort-
 gang. Nach einem
 Verhör bei der Le-
 meschwarer Staats-
 anwaltschaft hat der Staatsanwalt mit
 dem Untersuchungsrichter in Begleitung
 einer Anzahl von Polizisten und Detek-
 tiven bei Bocu eine Hausdurchsuchung
 in Lippa vorgenommen.

Die Hausdurchsuchung dauerte einige
 Stunden. Ueber das Ergebnis ist nichts in
 die Öffentlichkeit gedrungen. Es handelt
 sich wahrscheinlich um die Erbringung
 des Nachweises, ob Bocu tatsächlich aus
 Frankreich teure Möbel brachte, die
 auf seinen Befehl als Regionaldirektor
 nicht bezollt wurden. Rest dieser An-
 klage wird Bocu zur Last gelegt, daß er
 für das Regionaldirektorat teure Mö-
 bel anschaffte, den Preis der Möbel sich

vom Staat und den Komitaten, die einen
 Teil beisteuerten, auch auszahlen ließ,
 jedoch angeblich die Möbelleferanten
 nicht auszahlte. — Ob durch die Unter-
 suchung diese und noch andere nicht
 minder schwere Mißbräuche erwiesen
 werden, oder ob diese, wie so viele
 andere Untersuchungen, zu nichts zerrin-
 nen, wird sich ja zeigen.

Der Zündholzkönig

will auch Telephon-
König werden.

Neuwort: Infolge der gegenseitigen
 Interessennahme von Kreuger & Toll
 und der International Telephone &
 Telegraph Corp. wurden die Herren
 Ivar Kreuger und Frederic Allen von
 See Higginson & Co. in das Direkto-
 rium der I. T. T. entsendet. Ivar
 Kreuger wird gleichzeitig Mitglied des
 Exekutivkomitees der International
 Telephone & Telegraph Corp.

Sommerkleider und Überzieher
 särbt und reinigt
 in seinem modern eingerichteten Unternehmen
KNAPP
 gew. Weißen Gasse 11. Arad gew. Magyar Gasse 10.

Ersatzteile u. Bindertücher
 zu den Entemaschinen
 Cormid Deering Massey-Harris
 Wood Plano
 Milwaukee Johnston Osborne
 auch in großen Mengen zu haben:
Weiß & Götter, Maschinenniederlage, Timisoara
 Joseffstadt, Herrengasse 1/a. — Telefon 21-82.

Geschlechtsleiden

Syphilis, Tripper, Weißfluß
 auch in alten Fällen, fanden tau-
 sendfach gründliche Heilung ohne
 aiffige Einspritzungen, durch unichö-
 liche, aber 20 Jahre mit bestem
 Erfolg angewendete
Timm's Kräuterkuren.
 Einjaches Verfahren ohne Berufsberatung, ohne
 Spritzen. Tausendfach bewährt. Dankschreiben in
 ungezählten Mengen liegen vor. Verlangen Sie
 meine ausführliche Broschüre über Haut- und Ge-
 schlechtsleiden. Versand erfolgt diskret gegen Einren-
 dung von 25 Lei. — Rückporto in Briefmarken.
**R. D. Timm, Chem. Pharm. La-
 borat., Hannover.**

Herrenanzüge
 aus Leinen und weisse Leinenhüte
 wäscht und bügelt
 zu tieferabgesetzten Preisen
 die Dampfwascherei
Theresia Buttinger,
 ARAD, gew. Bathányi-Gasse 35
 im Hofe.

Patentanwalt
Ing. Theo Hillmer
 Bularsch, Stada Cazarmei, Nr. 2.
 seit 1906 bestehend, empfiehlt sich für die
 Anmeldung von Patenten und Schutz-
 marken im In- und Auslande. Technische
 Organisation. Gute Referenzen. Prompte
 und reelle Bedienung. Mäßige Preise.
 Korrespondenz deutsch, französisch und
 romanische.

4 Röhren-Batterie-Radio-Apparat
 mit 4 Philipsröhren.
 1 Accumulator 48. Amp.
 1 Faskr Lautsprecher
 20 Batterien.
 1 Blitzschub.
 1 Antenne mit Erdleitung samt
 Montage.
Total Lei 44.500
 Hochleistung, jede Station im
 Lautsprecher hörbar. Volle Garan-
 tie wird gegeben, zu haben bei:
Radiofon
 G. m. b. H. Timisoara III. Hunya-
 bystraße 48.

Britisch-Ungarische
Bank A.-G.
 Budapest
 Gründungsjahr: 1890.
 Stammkapital: 40 Millionen Pengö
 Kreditbriefe, Checküberweisungen,
 sowie alle bankmäßigen Aufträge
 werden schnell u. fulant abgewickelt.
Bankeinlagen
 in jeder Valuta vorteilhaft verzinst.

Achtung Kaufleute!
Schuldscheine
 in deutscher und rumänischer
 Sprache
 100 Stück Lei 80 und 100.
 Stückweise Lei 2. — Stets
 lagernd in der Papierhand-
 lung der
 „Araber Zeitung“.

230 Lei 1 m² **PARKETTEN** **130** Lei 1 m² **aus Buchen**
 prima **KRAUSER**
aus Eichen Absolut trocken. bei der Firma **Timisoara, IV., Telef. 18-46**